

# Halle'sches Tageblatt.

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonnt. und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Ankündigungs-Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Inserionspreis für die vierspaltige Corbus-Feile oder deren Raum 15 Bg.

Reclamen vor dem Tagesfalter die dreispaltige Corbus-Feile oder deren Raum 40 Bg.

Nr. 254.

Freitag, den 29. Oktober 1886.

87. Jahrgang.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. November eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement zum Preise von 1,50 Mark. Bestellungen werden in der Expedition des Tageblattes (gr. Ulrichstraße 19), sowie von allen Reichspostanstalten entgegengenommen. Infolge des zwischen den Direktoren Herrn Jantich und Koebe und den städtischen Behörden abgeschlossenen Vertrages, kommt der Theaterzettel mit Angabe der Rollenbesetzung offiziell nur im Halle'schen Tageblatt zum Abdruck. Die Direction des Stadt-Theaters übernimmt daher auch für alle erweiterten Publikationen bezüglich ihrer Richtigkeit und Vollständigkeit keine Garantie. Die vollständigen Nummern des Tageblattes gelangen an Stelle des Theaterzettels im Theater zum Verkauf; den Abonnenten wird hierdurch der Vortheil geboten, beim Theaterbesuch einzelne Nummern des Halle'schen Tageblattes käuflich nicht erwerben zu müssen. Die Ausgabe eines besonderen Theaterzettels findet laut § 16 des Theaterpachtvertrages überhaupt nicht statt.

In Folge des stets wachsenden Interesses, welches dem Halle'schen Tageblatt entgegengebracht wird, empfiehlt sich dasselbe namentlich auch als Infectionsorgan, zumal den Anzeratern durch die tägliche Ausbündigung des Halle'schen Tageblattes an das theaterbesuchende, in seinen einzelnen Berichten ständig wechselnde Publikum eine besonders wirksame Verbreitung geschieht wird.

Die Expedition des Halle'schen Tageblattes.  
(Große Ulrichstraße 19.)

## Amthlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche trotz unserer unter dem 22. September l. J. ergangenen, wiederholt veröffentlichten Erinnerung mit Zahlung der für das laufende Jahr längst fälligen Kammergebühren als: Erbzinßen, Fehlgeld und Kalandszinsen noch immer in Rückstande sich befinden, haben kostenpflichtige Mahnung und Einziehung im Zwangs-vollstreckungsverfahren befristet zu gemäßen, wenn sie dieselben nicht innerhalb der nächsten drei Wochen an unsere Steuer-Receptr, im Rathhaus, Zimmer Nr. 5, abführen.

Gleichzeitig empfehlen wir allen Pflichtigen nochmal angelegentlich die Ablösung dieser Gebühre mit dem Bemerken, daß unsere Hauptkasse über die Höhe der zu zahlenden Ablosungsbeträge auf Verlangen Auskunft geben wird.

Halle a. S., den 15. Oktober 1886.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Da in dem am 25. d. Mts. angefallenen Termine ein ansehbares Gebot nicht abgegeben worden, so wird zur am weitesten Verpachtung des vormals Bergeschen, jetzt der Stadt Halle gehörigen, vor dem Glaucha'schen Thore, am Hölbergerwege belegenen Gartens, auf die 6 Jahre vom 1. October d. J. ab bis ult. September 1892, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, ein neuer Termin auf

Montag den 8. November d. J.

Vormittags 10 Uhr auf der Rathsstube, im Waagegebäude, anberaumen, wozu Pächter mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hausmann des Stieghaus's, Herr Gasse bereit ist, ihnen vor dem Termine den qu. Garten anzusehen.

Halle a. S., den 27. Oktober 1886.

Der Magistrat.

Nachstehenden Ausruf bringen wir zur Kenntniß der hiesigen Einwohnerschaft mit dem Bemerken, daß wir zwei Baren beantragt haben, Beträge für die beschädigten Nothleidenden einzunehmen und richten hierdurch die Bitte an unsere Mitbürger, durch milde Gaben zur Verringerung der Noth beitragen zu wollen.

Halle a. S., den 27. Oktober 1886.

Der Magistrat.

### Ausruf!

Am 1. und 2. Juni d. J. sind die Eichfeldischen Kreise Werbis und Seiltigenstadt durch verschiedene, sehr schwere Gewitter heimgesucht worden, welche durch starke Hagelschläge und wolkenbruchartige Regengüsse einen kaum zu beschreibenden Schaden angerichtet haben.

Durch den Hagelschlag sind auf den betroffenen Feldern der Roggen, das Rindgetreide und die Futterertrüger fast ganz vernichtet und die anderen Fruchtarten in ihrem Ertrage sehr erheblich beeinträchtigt.

Die wilden Wassermassen haben durch Einführung der Ufertraume, durch Weisen von Gräben und durch Ueber-schwemmung der Wiesen pp. ertragreiche Grundstücke auf Jahre hin in unerblickliche Wüsten verwandelt. In den Fluthen haben viele Schafe und verschiedene andere Vieh ihren Tod gefunden, Brücken sind zerstört, Wege und Gehäuflichkeiten arg beschädigt.

Es sind in den beiden Kreisen zusammen 54 Oetshaften von dem Unglücke betroffen.

Nur einige wenige größere Oetshaften haben ihre Früchte gegen Hagelbeschaden versichert.

Der Schaden ist amtlich auf fast 2 Millionen Mark abgeschätzt worden und entfällt davon auf 548 Klassensteuerfreie Beschädigte ein Schaden von 78632 Mark, während 2859 Beschädigte, welche in der ersten Klassensteuerstufe veranlagt sind, einen Schaden von 540275 Mark und 882 Beschädigte, welche zu der zweiten Stufe eingeschätzt worden, einen Schaden von 315955 Mark erlitten haben. Es gehören also von den Beschädigten allein der ärmsten Klasse, welche von der Hand in den Mund lebt, 4289 Haushaltungen an, welchen ein Schaden von im Ganzen 934862 Mark zugestift ist.

Aber auch die sonst noch heimgefügten sind größten Theils ruhmüthig, oder tief verschuldet kleine Grundbesitzer, welche den erlittenen Schaden kaum werden überwinden und sich ihr Bestdium kaum werden erhalten können, wenn ihnen nicht durch entsprechende Unterstützungen zu Hilfe gekommen wird.

Die Anerkennung dieser Nothlage hat daher der Herr Ober-Präsident der Provinz Sachsen genehmigt, daß zum Behen der durch die Gewitter vom 1. und 2. Juni d. J. beschädigten Nothleidenden von Seiten des zu diesem Zwecke zusammengetretenen unterzeichneten Komitee's während der Monate August, September und October innerhals der Provinz Sachsen eine Hauskollekte abgehalten wird.

Anden wir von dieser Erlaubniß Gebrauch machen, richten wir an alle Menschenfreunde der Provinz die innige und dringende Bitte zur Verringerung der großen Noth und Sorge und zum Trösten der Thänen der so schwer Heimgefügten nach Kräften durch milde Gaben beitragen zu wollen.

Die Gaben bitten wir an die Kreis-Kommunalkasse zu Seiltigenstadt oder zu Werbis einzuliefern.

Der liebe Gott wird den Gebern, welche in Verhätigung der Nothleidenden die Nothleidenden zu Hilfe kommen, seinen Segen in reichem Maße ertheilen.

Seiltigenstadt und Werbis, im August 1886.

### Das Komitee:

Wanah, Oeconomic-Kommissionsrath; Franz, königlicher Geheim-Regierungs- und Landrath; Fuhrrott, Dechant; Haendly, Rittergutsbesitzer; von Hanlein, königlicher Landrath; Jordan, Oberamtmann; Kellner, Mühlenbesitzer; Kullisch, Superintendent; Peter, Amtmann; Petri, Bürgermeister; Regler, Kaufmann; Sachse, Amtsvorsteher; Sauer, Amtsvorsteher; Strecker, Justizrath; Theodor Strecker, Oetshafte; Dr. theol. Zehrt, Bischöflicher Kommissarius.

### Bekanntmachung.

25 Mark Geschenk in Sachen des Vergleichs H. D. sind von dem Schiedsmann Herrn Hebert zur hiesigen Armenkassa gezahlt.

Halle a. S., den 26. Oktober 1886.

Die Armen-Direktion.

### Bekanntmachung.

2 Mark Geschenk in Sachen des Vergleichs H. B. sind von dem Schiedsmann Herrn Hünte zur hiesigen Armenkassa gezahlt.

Halle a. S., den 26. Oktober 1886.

Die Armen-Direktion.

### Stadtbrief.

Wegen den Knecht Wilhelm Seuger aus Zieherben, geb. in Eisdorf, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungs-haft wegen Urkundenfälschung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle a. S. abzuliefern.  
Halle a. S., den 21. Oktober 1886. 3. 3066/86.  
Königliche Staatsanwaltschaft.  
von Moers.

## Handelsregister

des königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.

Infolge Verfügung vom 26. October 1886 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:

In unser Firmenregister, wofolst unter No. 1324 die Firma:

„Bruno Rehnitz“

mit Zweigniederlassung in Zwickau und Plauen i. W. vermerkt, ist eingetragen:

In Grimnitzschau ist eine Zweigniederlassung errichtet.

Gelöst ist:

Firmenregister No. 1471 die Firma:

„C. Werner“ zu Halle a. S.

Halle a. S., den 26. October 1886.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

## Bekanntmachung.

Die Herbst-Controlverhandlungen des dreizehnten Bezirks pro 1886 finden wie folgt statt:

### 1. Compagnie.

Controlplaz Cönnern — Gosthof zum Ring am 18. Novbr. cr. Vorm. 9 1/2 Uhr f. d. Jahrg. 1879—1886.

Controlplaz Werbitz am 18. Novbr. cr. Nachm. 2 Uhr f. d. Jahrg. 1879—1886.

### 2. Compagnie.

Controlplaz Wolkwitz — Gosthof zur Birke am 2. Novbr. cr. Vorm. 9 Uhr f. d. Jahrg. 1879—1886.

Controlplaz Gröbers — am Gosthof am 2. Novbr. cr. Nachm. 2 1/2 Uhr f. d. Jahrg. 1879—1886.

Controlplaz Giebichenstein — Gosthof zum Mohr am 3. Novbr. cr. Vorm. 8 Uhr f. d. Jahrg. 1879—1881

3. „ „ „ 9 „ „ 1882—1886.

Controlplaz Ammendorf — Gaudich's Restaurant am 3. Novbr. cr. Nachm. 2 1/2 Uhr f. d. Jahrg. 1879—1886.

Controlplaz Niemberg — am Vahnhof am 4. Novbr. cr. Vorm. 8 Uhr f. d. Jahrg. 1879—1886.

### 3. Compagnie.

Controlplaz Halle a. S. — Hof der Morisburg am Paradeplatze am 2. Novbr. cr. Vorm. 8 Uhr f. d. Jahrg. 1879—1880

2. „ „ 10 „ „ 1881—1882

2. „ „ 12 „ „ 1883—1886.

### 4. Compagnie.

Controlplaz Obercauthenthal — Planer's Gosthof am 12. Novbr. cr. Vorm. 10 Uhr f. d. Jahrg. 1879—1886.

Controlplaz Werraböblingen am See — Gosthof zum Salzke am 12. Novbr. cr. Nachm. 3 Uhr f. d. Jahrg. 1879—1886.

Controlplaz Eisleben (für die Stadt) — Wiesenhaus am 13. Novbr. cr. Vorm. 8 Uhr f. d. Jahrg. 1879—1880

13. „ „ 10 „ „ 1881—1886.

Controlplaz Eisleben (für das Land) — Wiesenhaus am 13. Novbr. cr. Mitt. 12 Uhr f. d. Jahrg. 1879—1881

15. „ „ 8 „ „ 1882—1886.

### 5. Compagnie.

Controlplaz Schwittersdorf — Gosthaus z. Stern am 16. Novbr. cr. Vorm. 10 Uhr f. d. Jahrg. 1879—1886.

Controlplaz Gerbitz — am Schützenhause am 17. Novbr. cr. Vorm. 11 Uhr f. d. Jahrg. 1879—1881

17. „ „ Nachm. 1 „ „ 1882—1886.

### 6. Compagnie.

Controlplaz Halle a. S. — Hof der Morisburg am Paradeplatze am 3. Novbr. cr. Vorm. 8 Uhr f. d. Jahrg. 1879—1880

3. „ „ 10 „ „ 1881—1882

3. „ „ Mitt. 12 „ „ 1883—1886.

Besondere Ordres werden nicht ausgegeben, und ist jeder Controlpflichtige lediglih in Folge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet.

Unentschuldigtes Ausbleiben oder Bestellung auf einem anderen Controlplaze, und zu anderer Zeit als befohlen, hat die gesetzliche Strafe zur Folge.

Die im Frühjahr dieses Jahres von der Controlver-sammlung entbunden gewesenen Mannschaften der Land-bezw. Seewehr — Jahrgang 1874 — werden beauf-s. Ueberführung zum Landsturm von den Compagnie namentlich beordert.

Halle a. S., den 15. Oktober 1886.

Königliches Bezirks-Kommando.

(gez.) Knoch,

Oberstlieutenant z. D. und Bezirks-Kommandeur.

# Stichtamtlicher Theil.

Balle, den 28. Oktober.

\* In der Presse kursiren Mittheilungen über eine angeblich dem Landtage vorzuliegende Vorlage betreffend die Vertheilung der Selbstverwaltungsbefugnisse an der Verwaltung des Volksschulwesens, welche der Vertheilung bedürftig. Dem in denselben wird der Sachverhalt so dargestellt, als ob es sich um eine allgemeine Veränderung in der Organisation dieses Verwaltungszweiges und insbesondere um Anordnungen handle, welche mit der Vertheilung des Staats an den Kosten der Schulunterhaltung zusammenhängen. Davon ist nicht die Rede. Jener Gesetzesvorschlag, welcher in der letzten Session vor dem Staatsrathe begutachtet ist, bezweckt vielmehr nur den in dem § 47 des Kompetenzgesetzes bezüglich der Schulbauten niedergelegten Grundgedanken auf andere Leistungen für Schulzwecke auszudehnen. Dort ist bekanntlich bestimmt, daß über Anordnungen der Schulaufsichtsbehörde, welche Neu- oder Umbauten von Schulgebäuden betreffen, die Entscheidung der Selbstverwaltungsbefugnisse anzuwenden sind. Der Grundgedanke, daß Anforderungen der Schulbehörde, welche neue Kosten für die Unterhaltungspflichtigen zur Folge haben, bei der Widerspruch der letzteren der Prüfung und Beschließung der Selbstverwaltungsbefugnisse unterliegen, sollte demzufolge insbesondere auch dann Platz greifen, wenn es sich um die Errichtung neuer Klassen oder Schulstellen, die Erhöhung der Lehrergehälter u. dgl. handelt. Die Tendenz des dem Staatsrathe vorgelegten Entwurfs ging in Uebereinstimmung mit dem letzten von dem Kultusminister über die Errichtung neuer Schulstellen angefaßten Grundgedanken dahin, daß den lokalen Verhältnissen u. der wirtschaftlichen Lage der Schulunterhaltungspflichtigen volle Berücksichtigung zu Theil werden solle. An Stelle des mehr generalisirenden Verfahrens der Reichsregierung sollte im Zweifelsfalle das den konkreten Einzelfällen angepaßte individualisirende Verfahren der Reichsregierung treten, damit jede irgend mit dem Schulinteresse vereinbare Befähigung der Bevölkerung vermieden und die Anforderungen der Schulpflicht mit der Leistungsfähigkeit der Bevölkerung in Harmonie gebracht werden.

\* Nach der Nordd. Allg. Zig. fehlt es zur Zeit nicht an ungewöhnlichen Kundgebungen, welche auf eine stark mobilisirte Stimmung der öffentlichen Meinung im politischen Leben hinweisen, und zwar ebenso in der Abneigung gegen die Unfruchtbarkeit einer systematischen Oppositionsmacherei, wie in der Begünstigung und Beförderung jeder aus politischen Schaffen gerichteten Thätigkeit. Es fehlt auch nicht an Kundgebungen, welche die wachsende Abneigung gegen den „deutschen Freisinn“ außer Zweifel stellen, theils durch die Rechtschwermüthigkeit, theils durch die Unnahbarkeit der Partei theils vollzogen, theils angebahnt wird, theils in den erklärten Zuständen, theils in solchen, welche andere Organe der Par-

tei diese Vorgänge begleiten. Wenn die Zeichen nicht trügen — so schließt der Artikel — dann würde sich die öffentliche Meinung mehr und mehr von dem Freisinn ab, und bald vielleicht werde es ihr nöthig scheinen, daß über denselben hinweg zur Tagesordnung geschritten werde.

\* Auf dem nationalliberalen Parteitage in Gera machte Abg. Humppf über die Stellung Bennigsen's zu dem Projekt der Mittelpartei folgende Mittheilung: Als vor vier Monaten von Düsseldorf der Aufruf zu einem Vereinigtwerden zwischen den Nationalliberalen und den Freikonfessionellen erging, und man auch Bennigsen einladet zu erscheinen, um an der Gründung der Mittelpartei Theil zu nehmen, antwortete derselbe einfach, daß er nicht in der Lage sei, sich an der beabsichtigten Bildung einer Mittelpartei zu betheiligen.

\* Die nächste Landtagsession wird wahrscheinlich von nur kurzer Dauer sein. Wenigstens werden außer einer fitgenpolitischen Vorlage und einigen kleinen Vorlagen vom Landwirtschaftsministerium keine weiteren Vorlagen erwartet.

\* Dem Vernehmen nach sind bis jetzt rund 10,085 ha für einen Geländebetrag von 5,829,000 Mk. in den Provinzen Posen und Westpreußen seitens der Anstaltungskommission angekauft worden. Es wären danach genau 570 Mk. pro Hektar gezahlt worden, also derjenige Betrag, welcher nach den Vorschriften in den Motiven des betreffenden Gesetzes als normal bezeichnet wurde.

\* Das österreichische Abgeordnetenhaus begann gestern die Spezialberatung des Gesetzesentwurfs betreffend die Verlängerung des Zoll- und Handelsabkommens mit Ungarn. Die von Stinjal beantragte Resolution, die Regierung aufzufordern, sofort mit Ungarn Verhandlungen wegen des Abschlusses eines wirtschaftlichen Abkommens mit Deutschland einzuleiten, wurde abgelehnt. Dafür stimmten nur wenige Mitglieder des deutschen Klubs. Der Artikel betreffend die Aufhebung der Freizügigkeit und Zölle wurde angenommen.

\* Der englische Sachkanzler Lord Churchill hat die mit einiger Spannung erwartete Rede in der Versammlung der konservativen Vereine in Bradford vorgelesen gehalten. Die Erwartung, daraus etwas über das politische Ergebnis seiner neulichen Reise nach Berlin, Wien und Paris zu vernehmen, ist unerfüllt geblieben. Er erklärte, er wolle sich über Angelegenheiten der auswärtigen Politik nicht auslassen, weil thörichte Gerüchte ihm während seines Aufenthalts auf dem Continent, vertrauliche Unterredungen mit auswärtigen Ministern zugehört hätten, während er mit offiziellen Persönlichkeiten über Dinge der auswärtigen Politik in keinerlei Verbindung getreten sei und weil Lord Salisbury bei dem am 9. November stattfindenden Guildhallbanquet seine Ansichten über die auswärtigen Beziehungen Englands darlegen werde. Das hinderte indess Lord Churchill nicht, auch seine Anschauungen darüber noch zur Kenntniß zu bringen. Er that

dies gelegentlich der Bestätigung einer Resolution betreffend die Politik Englands im Orient. Hierbei äußerte er, seit der Freierklärung Lord Beaconsfield's seien große Veränderungen in den gegenseitigen Beziehungen der europäischen Mächte eingetreten. Europa befände sich in einer Uebergangsperiode, oder seien die Interessen anderer Länder als diejenigen Englands in kritischer Weise bedroht. England dürfe sich nicht überließeln für ein bestimmtes Verhalten entschließen, eine Politik des Friedens würde nicht nur der inneren Wohlfahrt Englands höchst dienlich sein, sondern auch dessen Interessen im Auslande fördern.

\* Der amtliche russische Regierungsanzeiger bestätigt die Entsendung zweier russischer Kriegsschiffe nach Warna. Er motivirt dieselbe mit der angeblich in Bulgarien eintretenden Anarchie, durch welche die russischen Interessen der Möglichkeit beraubt seien, die geistlichen Interessen der in diesem Lande weilenden russischen Unterthanen zu schützen. Nach der Adresse des Generals Kaubars aus Warna seien Fälle von Verhaftung russischer Unterthanen unter den ungeschützten Vorwänden vorgekommen. Das Verfahren Russlands Bulgarien gegenüber erinnert lebhaft an die Fabel von dem Wolfe, der das Schaflein zerriß, die weil es ihm das Wasser getrübt haben sollte. Nach allen in der deutschen, österreichischen, englischen und französischen Presse vorliegenden Berichten kann von einer Anarchie in Bulgarien keine Rede sein und, wenn hin und wieder Exzesse vorgekommen sind, so kann man nach all diesen Berichten nur die russischen Provokationen verantwortlich machen. Sollte wirklich die gefamte außer-russische Presse nur falsche und verlogene Berichte aus Bulgarien erhalten haben?

An die oben erwähnte Fabel wird man auch angelehnt der neuesten Note des General Kaubars an den russischen Konful in Bulgarien erinnert. In dieser Note werden nochmals alle etwaigen Beschläge der großen Sobranje für null und nichtig erklärt und es wird fern darin besonders betont, daß Russland diese Beschläge auch dann nicht anerkennen, wenn sie die Wahl eines Kaufmanns zum Fürsten oder die Entsendung einer Deputation an den Jaren betreffen. Russland muß wohl also mehr als das fordern, und in der That dürfte sein Verlangen auf kaum etwas Anderes gerichtet sein als auf die Bildung einer Nationalversammlung, mit deren Hilfe Russland Bulgarien zu einer russischen Provinz machen kann. Trotz der Note Kaubars soll die Sobranje entschlossen sein, sofort nach Konstituierung ihres Bureau's und nach vor Erledigung der Wahlforderungen eine Deputation an den Jaren zu entsenden, als deren Führer der Metropolit Clement gewonnen werden soll. Clement war bekanntlich bei dem Handreichung von Alexander betheiligte und dürfte somit eine dem Jaren genehme Person sein. Nach vor einer Woche waren allerlei Gerüchte über die zu erwartende Ankunft der Sobranje gegen Russland im Umlauf und es wurde ihr sogar die Mithridat zugeschrieben, den früheren Fürsten Alexander wieder wählen zu wollen. Die Wiederherstellung guter Beziehungen zwischen

## 25) Des Grafen Sühne.

Zwei nach dem Englischen von Adolf Meiter.

In dieser Weise lebte Agathe in dem gräflichen Hause weiter; jede Störung wurde glänzlich fern gehalten. Sie war unter den obwaltenden Umständen mit ihrem Schicksal sehr zufrieden, arbeitete fleißig, besuchte die Nothleidenden und besaß in der Gegend eine mütterliche Freundin. Allein noch immer schmerzten die Wunden ihres Herzens, welche Niemand zu heilen vermochte. Sie hatte hierüber nie geklagt und verstand es, ihre Wunden vor der Welt zu verbergen. Der Graf, durch das speibede Benehmen Agathens recht ungeduldig geworden, begann sein Ziel energischer zu verfolgen. Er kaufte einen mit schönen Diamanten besetzten Schmuck und legte auch diesen mit einer Wohnung auf den Tisch in Agathens Zimmer. Unmittelbar darauf wurde das Geschenk von ihr gerühmt. Der Schimmer der Edelsteine drang ihr aber wie ein Dolch ins Herz.

Da sie noch hoben den Grafen in den Speiseaal hatte gehen sehen, nahm sie sofort das Etuis mit dem für sie bestimmten kostbaren Inhalt, ging ihm nach und reichte es ihm zurück.

„Diese Wohnung beruht wohl auf einem Mißverständnis, Herr Graf“, sagte sie. „Ich darf es nicht annehmen und bitte Sie sehr, auch Blumen nicht mehr auf meinen Tisch zu legen. Diese Ihre Freundlichkeit liebe ich nicht.“

„Es thut mir leid, Sie getränkt zu haben.“

„Sie haben mich nicht getränkt; es sind nur freundliche Aufmerksamkeiten gewesen, die ich aber nicht annehmen darf“, erwiderte sie.

„Ich werde mich nun so zeigen, wie Sie es wünschen, Fräulein Broote“, sagte der Graf, „aber ich erkläre Ihnen nochmals, daß ich Sie nur habe erfreuen wollen.“

„Und ich gebe Ihnen die Versicherung, daß Sie mir damit nicht die geringste Freude bereiten haben.“ Sie erklärte dies mit einer solchen biederen Offenheit, daß er sich augenblicklich vollständig ge schlagen fühlte.

Er verbeugte sich.

„Ich bin betrübt und ganz unglücklich“, sagte er nach einer Pause.

„Sie lächelte und zuckte die Achseln.“

„Ich muß Sie heirathen“, dachte er bei sich; „sic ist das schönste Weib in ganz Frankreich.“

Diesen Gedanken ließ er nicht fallen, denn Tag und Nacht dachte er jetzt an sie; es war keine eitle aufrichtige Liebe. Er versuchte, durch seine Mutter etwas Genaueres von der Vergangenheit Agathens zu erfahren, konnte aber

nur die Auskunft erlangen, daß sie die Tochter eines armen Landarbeiters wäre. — Was hatte das für ihn zu sagen? Er war reich und sie das anberühmteste Mädchen.

Er schrieb an sie einen Brief, der ein Meisterstück war, und handigte ihr Agathe selbst ein.

„Fräulein Broote“, sagte er hierbei, die Antwort wird mich entweder zum glücklichsten oder unglücklichsten Menschen machen.“

Sie konnte und durfte ihm, als dem Sohne ihrer mütterlichen Freundin, nicht unfreundlich sein; daher nahm sie den Brief und ging auf ihr Zimmer. Bereits beim Empfang des Briefes hatte sie keine gute Ahnung, und schlug ihr schon jetzt heilig das Herz, so konnte sie sich beim Durchlesen jener Erklärung, die wirklich aus dem tiefsten Herzen des jungen Mannes gekommen sein mußte, war ihr schrecklich, da sie sich noch immer als Bane's Frau fühlte.

Er erhielt eine Antwort, auf welche er durchaus nicht vorbereitet war. Sie gab keinen Brief mit der Erklärung zurück, daß sie bei der größten Hochachtung, welcher er sich stets verdient halten dürfte, nie seine Frau werden könnte. Sie dankte ihm aufrichtig für die überaus hohe Ehre, bat ihn aber, von dem geplanten Plane abzugehen.

Der Graf war außer sich. Liebe und Verzweiflung kämpften in seiner Brust. Er lief zu seiner Mutter und erklärte ihr, wie innig und tief er das Fräulein Broote liebe und sie auf jeden Fall heirathen müsse.

„Sie wird sich nie verheirathen, mein Sohn“, sagte die Gräfin; „ich weiß von ihren traurigen Erlebnissen nur sehr wenig, aber sie glaubt, alle Ursache zu haben, an eine Heirat nicht mehr zu denken.“

Der Sohn war unglücklich.

„Muß es nun mein Unglück sein, gerade eine solche zu lieben, die sich nie verheirathen kann!“, rief er aus.

„Ich will Dir noch zeigen“, bemerkte die Gräfin, „daß ich mit Deiner Wahl einverstanden wäre und sie zur Erhebung in den Grafenstand würdig genug erachtet. Jedoch, Du mußt Dein Mißgeschick nun einmal ertragen, lieber Henri.“

Er ging betrübt hinaus.

Die wichtigeren Mutter trug Leid um ihren Sohn, freute sich aber über die dankbare Agathe. Sie hatte das hilflose Mädchen als ein von Gott geliebtes Kind und nicht als Geliebte ihres Sohnes aufgenommen.

Agathe kam herunter und sah lange die Gräfin ehrfurchtsvoll an.

„Gnädige Frau“, sagte sie nach einer Weile, „ich muß

gehen, muß Sie verlassen — ich kam hier nicht länger bleiben. Der Graf sieht ganz unglücklich aus; wenn ich aber nur einige Tage hier nicht werde gewesen sein, wird er mich vergessen haben.“

„Es wäre mir durchaus nicht unlieb, meine gute Agathe, wenn Sie meine Schwiegermutter werden wollten; denn gerade ein solches Mädchen, wie Sie es sind, wünsche ich meinem Sohne — sicherlich würden Sie auf ihn den besten Einfluß ausüben. Müssen Sie mich aber wirklich verlassen?“

„Veder, ja!“ Die Gräfin seufzte. Sie bedauerte tief den Entschluß ihrer Gesellschafterin.

Nach langen Nachdenken und mancherlei Betrachtungen kam man auf den Gedanken, an ein Vermittlungsbureau für Gesellschafterinnen und Erzieherinnen zu schreiben.

Von den Agenten ließ bald die Antwort ein. Unter andern befand sich auch die Offerte eines Engländers, welcher sich für seine Frau vorübergehend in Paris aufhielt und für diese eine Gesellschafterin wünschte. Agathe gab dieser Stelle den Vorzug und fuhr sofort nach dem Bureau, um weitere Auskunft zu hören.

Der Agent gab ihr eine Karte: „Mr. und Mrs. Norman, Rue Rivoli, Nr. . . . Paris.“

Agathe fuhr sofort nach dem bezeichneten Hause. Ein Diener in englischer Sprache führte sie in die Vorhalle.

Agathe erbot sich, als eine sehr geliebte hohe und schöne Dame ersahen.

„Ich bin Frau Norman“, sagte sie mit wohlklingender Stimme.

„Ich heiße Agathe Broote und komme vom Vermittlungsbureau her.“

Nach kurzer Unterhaltung wurde Agathe engagirt und nach ihr der Hausfrau Mädchen, Mine, zur Verfügung gestellt.

Mine, welche der neuen Gesellschafterin gleich am ersten Tage fleißig und freundlich entgegenkam, schwatzte recht viel, und sobald sie von Frau Norman sprach, erzählte hielt ihr Gesicht immer ein anderes Aussehen. Agathe mußte aus den ihr gemachten Mittheilungen entnehmen, daß die Frau des Hauses recht unglücklich lebte.

Die Unterhaltung bei der gemeinsamen Mittagstafel, an der auch Herr Norman theilnahm, war umfänglich sehr einfürmig und ließ Agathe ganz verunruhigt dreinsehen. Herr Norman fing jedoch bald an, den Champagnerwein zu trinken und annimte recht eifrig auch die Damen dazu, worauf das Gespräch etwas lebhafter wurde. Agathe ford das Neuzere des Herrn Norman vortheilhaft und dennoch etwas abhold; es befandete nicht gerade die schönsten Charakterzüge, und in der That hatte er bald



# Stadt-Theater.

Direktion Heinrich Jantsch — Benno Koebke.

Offiziell:

Freitag den 29. Oktober 1886.

19. Vorstellung. 16. Abonnements-Vorstellung. Farbe: gelb.

## Donna Diana.

Lustspiel in 5 Akten nach dem Spanischen des Morita von C. A. Wolf.

[Nachdruck verboten.]

### Personen:

Don Diego, souveräner Graf von Barcelona  
 Donna Diana, Erbprinzessin, seine Tochter  
 Donna Laura, seine Nichte  
 Donna Fenja, seine Nichte  
 Don César, Prinz von Urgel  
 Don Luis, Prinz von Beane  
 Don Gaston, Graf von Foix  
 Perin, Sekretär und Vertrauter der Prinzessin  
 Fieretta, Kammernädchen

### Hofbediente

Adolf Reisser,  
 Julie Behre,  
 Margarethe Lehmann,  
 Marie Burtschan,  
 Arthur Bauer,  
 Mathier Lüttenfirgen,  
 Carl Friedau,  
 Fritz Ringelberg,  
 Emma Friedemann,  
 Otto Hylrecht,  
 Berthold Hornow,  
 Emil Moser,  
 Margarethe Wagner,  
 Clara Fabricius,  
 Auguste Groß,  
 Helene Paul.

Der Schauplatz ist in Barcelona zur Zeit der Unabhängigkeit von Catalonien.  
 Nach dem 3. Akte findet eine Pause von 10 Minuten statt.

**Schauspiel-Preise:** Prosceniums-Loge 3 Mk. Orchester-Loge 3 Mk. 1. Rang-Loge 2,50 Mk. 1. Rang-Balcon 2,50 Mk. Orchesterterrasse 2,50 Mk. Parquet 2 Mk. Barriere 1,25 Mk. Prosceniums-Loge 2. Rang 2 Mk. 2. Rang-Vorvorhang 1,50 Mk. 2. Rang-Unterterrasse (Seite) 75 Pfg. 3. Rang Mitte numeriert 75 Pfg. Gallerie 40 Pfg.

Die Kasse ist geöffnet von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags im Besiß des Theatergebäudes.  
 Garderobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 Mk. gültig für 38 Vorstellungen, sind an der Kasse zu haben.  
 Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billetteuren zu haben.  
 Sämtliche Billets haben nur Gültigkeit für den Tag, an welchem sie gelöst werden.  
**Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.**

Sonnabend den 30. Oktober.

20. Vorstellung. 17. Abonnements-Vorstellung. Farbe: weiß.  
**Czar und Zimmermann.** Komische Oper in 3 Akten von G. A. Vorzug,  
**Sonntag Abends (18. Abonnements-Vorstellung). Die Hugenotten.**

Nach dem von uns mit den städtischen Behörden vereinbarten Pachtverträge ist die Veröffentlichung des Theaterzettels mit Angabe der Rollenbesetzung ausschließlich dem Halle'schen Tageblatt vorbehalten. Alle anderweitigen Publikationen werden von uns bezüglich ihrer Richtigkeit und Vollständigkeit nicht vertreten.  
 Die Direktion des Stadttheaters.

## Neu. Neu.

### Höchst wichtig für die Herren Schneidermeister.

## Verstellbarer Vorden-Ginfaß-Apparat

(D. R.-P. No. 37379)

**Große Feitersparais!** Mittels diesen Apparats wird die Vorde (rechts breit, links schmal nach Wunsch) ohne vorheriges Anheften rechts oder links sauber aufgelegt, was zu einem Noche nur circa 1 Stunde Zeit erfordert.  
 Der Apparat ist an Nähmaschinen jeden Systems leicht anzuschrauben. Bei älteren Maschinen mit glattem Druckschuh verlangt man Schleife II. Fig. IV., welche eine Vorrichtung zum Halten der Vorde hat.

Einzel-Preis à Stück 1/2, Mark per Cassé oder Nachnahme. — Für Händler und Agenten (bedeutend billiger) lohnender Artikel.

General-Verkaufsstelle bei **G. Assmann, Halle a. S., Markt 17.**

## Th. Wernd'l, Zahntechnisches Atelier,

Leipzigerstrasse 14.

**Restaurant Rheingold, Leipzigerstrasse 87/88,**  
 mit prächtigen Wintergarten (Eichenswürdigkeit von Halle),  
 Bayerische und biesige Biere. Exquisite Küche.  
 Fr. Altemeyer.

## Neue Abonnements-Concerte

im Saale des „Prinz Carl“

Montag den 8. November

## I. Sinfonie-Concert

(II. Abonnements-Concert)

des **Londoner Concert-Orchesters** unter Direction des Herrn Prof. Xaver Scharwenka und unter Mitwirkung der Pianistin **Frau Sophie Menter.**

Programm: Sinfonie C-dur — Schubert. Concert Es-dur — Beethoven (Frau Sophie Menter). Les Préludes, Symphonische Dichtung — Liszt. 3 Solofüße (Schumann, Trauenerwirren, Schubert-Liszt, Ständchen, Liszt-Phosphoride) (Frau Sophie Menter). Sinfonie (Xaver Scharwenka).

Preise der Plätze: I. Platz 4 Mk., II. Platz 3 Mk., II. Platz (Gallerie) 2 Mk., Stchplatz 1 Mk.

Zu Vorverkauf: I. Platz 3,50 Mk., II. Platz 2,50 Mk., II. Platz (Gallerie) 1,75 Mk.

Abonnements für das II.—VI. Concert: I. Platz 10 Mk., II. Platz 8 Mk.

Der Billet-Verkauf findet in der Musikalienhandlung von **Grübner & Al-**

**ban, Leipzigerstr. 27,** statt.

Für den redactionellen und Sarcantentheil verantwortlich Julius Ruzdelt in Halle. — BILD'nde Reductoren: R. Rietzmann in Halle.

## Special-Fabrikation Damen- u. Mädchen-Mäntel

Adolph Koslowski,

48 Große Ulrichstraße 48  
 = Halle a. S. =

## Regenmäntel.

Meine mit sämtlichen Neuheiten der Saison ausgestattete Auswahl in **Regenmänteln** für Damen und Kinder enthält geschmackvolle Facons in allen Preislagen. Die Herbstmode für Regenmäntel bevorzugt einfache Ausführungen. Zur Herstellung werden einfarbige, carree und gefleckte Stoffe verwendet. Ich biete in soliden, nicht auffallenden Caros besonders vornehme Waaren.

## Wintermäntel.

Die Wintermäntel-Mode bringt ganz kurze **Jackets** und sehr lange aufschneidende **Paletots**, kurze und lange Dolmanfacons. Mein Lager enthält unübertroffene Auswahl in verschiedenen **neuen Stoffen** und **neuen Besatzarten**. Sämtliche Genres sind stets in 5 Weiten auf Lager:

**extra eng • eng • mittel • weit • extra weit.**

Seit **Neuorganisation** meines Geschäfts habe ich mir zum festen Prinzip gemacht, das **Beste zum billigsten Preise** zu liefern und halte ich mich bei eintretendem Bedarf bestens empfohlen. Der Verkauf geschieht nur zu festen an jeder Piece mit Zahlen ausgezeichneten alterbilligsten Preisen.

## Gesf. Beachtung empfohlen.



Empfehle mein gut assortirtes reichhaltiges Waarenlager von

## Abtheilung A. Hochelegante Regulatoren und Wanduhren,

sowie für Herren und Damen vorzügliche silberne und goldene Taschenuhren zu den billigsten Preisen.

## Abtheilung B. Genrebilder in feinsten Ausführung

mit geschmackvollen Rahmen in großer Auswahl; sowie **Salon- u. Sophaspiegel**

in verschiedenen Größen zum Preise von 15—45 Mk.

## Abtheilung C. Herren- u. Damen-Confection.

Knaben- und Herren-Anzüge, sowie Sommer- u. Winterüberzieher, fertig u. nach Maß, zu den bekannt billigsten Preisen.

## Alles nach neuester Mode. Ebenio Damen- Herbst- und Wintermäntel

der Saison entsprechend, in hochfeinen Stoffen und Garnituren. Außerdem empfehle mein reichhaltiges Lager von **Sonnen- u. Regenschirmen, sowie Teppichen etc. etc.**

Sicheren Denten gebe auch auf Theilzahlungen ab. Indem ich von vorstehender Offerte recht regen Gebrauch zu machen bitte, zeichne

## A. Lustig,

Halle a. S., Hermannstr. 2b.

## Meinen werthen Kunden diene hiermit zur Nachricht, daß ich mein

## Stiefel- und Schuhwaaren-Geschäft

nebt Werkstätte für Handarbeit und Mechanische Schuhfabrik nach verlegt habe. Ganz ergebenst

**Wilhelm König.**

## Restaurant zur „Forelle“.

Halle a. S.

Erster Anstaus der Reudniger Brauerei von **Riebeck & Comp.**

Empfiehlt neben dem bisher geübten Lagerbier noch das schöne Exportbier (Franziskaner) zum Preise von 1/10 = 15 Pfg.

**Louis Winkler.**